

Eigen-, Fremdkapital-, Umsatzrentabilität, ROI, Wirtschaftlichkeit, Produktivität

Berücksichtigen Sie neben der Stichtagsbezogenheit von Kennzahlen auch deren Grenzen der Vergleichbarkeit (insbesondere mit anderen Unternehmen). Nicht jede Kennzahl ist gleichermaßen für jedes Unternehmen geeignet – wählen Sie, was nützlich ist. Und verstehen Sie Standard-Kennzahlen auch als Anregung, eigene Messgrößen zu kreieren. Denn der Erfolg steht unterm Strich: ist das Ergebnis.

Eigenkapitalrendite (Return on Equity)

$$\text{Eigenkapitalrendite} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl zeigt an, wie viel Gewinn auf das Eigenkapital entfällt, wie hoch die Verzinsung des Eigenkapitals ist. Eine wichtige Kennzahl für Eigner des Unternehmers.

Je höher die Kennzahl, desto besser. Aber: Wird eine höhere Eigenkapitalrendite durch Substitution von Eigen- in Fremdkapital erzielt (siehe Leverage Effekt), steigt die finanzielle Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern.

Gesamtkapitalrendite

$$\text{Gesamtkapitalrendite} = \frac{\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl zeigt an, wie hoch die Verzinsung des Gesamtkapitals ist. Siehe auch ROI (Return on Investment).

Mathematisch gesehen ist die Gesamtkapitalrendite der gewogene Durchschnitt aus Eigen- und Fremdkapitalrendite (Zinsen / Fremdkapital $\times 100 = x \%$). Die für das Fremdkapital geleisteten Zinsen werden hinzugerechnet, weil sie den Gewinn bereits gemindert haben.

Weil die Kennzahl letztlich die Fähigkeit des Unternehmens aufzeigt, Zinsen bzw. Dividenden zu zahlen, ist sie **die wohl wichtigste Kennzahl**. Eine Gesamtkapitalrendite von z.B. 10% besagt auch, dass ein völlig mit Eigenkapital finanziertes Unternehmen einen Ertrag von 10% erwirtschaftete (Eigenkapitalrendite = 10%)

ein völlig mit Fremdkapital finanziertes Unternehmen in der Lage wäre, Zinssätze von bis zu 10% zu bezahlen

Eigen- und Fremdkapital sind (bis zu einem gewissen Grade) substituierbar. Der Fremdkapitalgeber kann an der Gesamtkapitalrendite erkennen, ob das Unternehmen in der Lage ist, die zu vorgesehenen Fremdkapitalzinsen zu bezahlen.

Umsatzrendite

$$\text{Umsatzrendite} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatzerlöse}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl zeigt an, wie hoch der Gewinn im Verhältnis zum Umsatzerlös ist.

Return on Investment (ROI)

ROI =	$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatzerlöse}}$	x	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Gesamtkapital}}$
=	Umsatzrendite	x	Umschlagshäufigkeit des GK
=	$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Gesamtkapital}}$		

Die Kennzahl gibt an, welche Rendite auf das eingesetzte Kapital erwirtschaftet wird. Im Gegensatz zur Gesamtkapitalrendite werden – bei Betrachtung des Gesamtunternehmens – die Fremdkapitalzinsen beim ROI nicht hinzugerechnet. Der ROI wird in der Regel aber für Teilbereiche des Unternehmens oder einzelne Investitionen berechnet.

Leverage-Effekt

Der Leverage-Effekt besagt: Unter der Annahme des gleichen Gewinns gilt: **Je weniger Eigenkapital im Unternehmen eingesetzt wird, desto höher die Eigenkapitalrentabilität.**

Unternehmen, die den Leverage-Effekt aktiv nutzen, nehmen Auswirkungen auf Kennzahlen in Kauf, die mit den Größen Eigen- oder Fremdkapital berechnet werden, z.B. Verschuldungsgrad, Eigenkapitalquote, Fremdkapitalquote, Eigenkapitalrentabilität.

Beispiel:

Unternehmen A und B sind weitestgehend vergleichbar. Beide erzielen einen Umsatz von 10.000 und eine Umsatzrendite von 5%. Der Jahresüberschuss von Fremdkapitalzins betrage 500.

A verfügt über ein Eigenkapital von 1.000 und Fremdkapital von 2.000. Für das Fremdkapital fallen 10% (200) Zinsen an.

Gewinn
= 500 – 200 (Zinsen) = 300

EK-Rentabilität
= 300 / 1.000 = 30%

GK-Rentabilität
= (300 + 200) / 3.000 = 16,7%

Die Eigenkapitalrentabilität wird berechnet, in dem der Gewinn durch das Eigenkapital dividiert wird. Je niedriger das Eigenkapital, desto kleiner die Zahl im Nenner der Formel.

Ein höherer Verschuldungsgrad kann aus Gründen der Eigenkapitalrentabilität gewollt sein. Das kann auch positiv zu beurteilen sein. **Deshalb dürfen diese Kennzahlen nicht isoliert betrachtet werden.**

B ist ausschließlich über Eigenkapital in Höhe von 3.000 finanziert.

Gewinn
= 500

EK-Rentabilität
= 500 / 3.000 = 16,7%

GK-Rentabilität
= 500 / 3.000 = 16,7%

Welches Unternehmen ist *besser*?

Die Sicht der **Eigner**: Wer den Eigenkapitaleinsatz als reines Finanzengagement betrachtet (und das ist nicht falsch), wird die höhere Eigenkapitalrendite in Unternehmen A bevorzugen. Wer unabhängig von Fremdkapitalgebern sein will (auch das ist nicht falsch), wird Unternehmen B wählen.

Die Sicht der (neuen) **Fremdkapitalgeber**: Die Gesamtkapitalrentabilität ist zwar identisch, Unternehmen B erwirtschaftet jedoch einen höheren absoluten Gewinn und das haftende Eigenkapital ist höher. Ein Engagement in B hat geringere Risiken.

Wirtschaftlichkeit

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Ertrag (bzw. Leistung)}}{\text{Aufwand (bzw. Kosten)}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Ertrag (die Leistung) im Verhältnis zum Aufwand (den Kosten) ist.

Produktivität

$$\text{Produktivität} = \frac{\text{Output (produktive Entwicklerstunden)}}{\text{Input (Anwesenheitsstunden Entwickler)}}$$

Die Kennzahl gibt das Verhältnis von Output zu Input an.

Im Gegensatz zur Kennzahl Wirtschaftlichkeit liegt hier ein mengenmäßiger Bezug vor. Weil die bewerteten Größen (z.B. Umsatz, Wareneinsatz) auch anderen Einflüssen unterliegen (Preisänderungen), ist eine Messung der mengenmäßigen Größen für viele Entscheidungen bedeutsam.